

SCHULPROGRAMM

GRUNDSCHULE RÖTHA

**Unser Leitsatz:
„Etwas leisten - miteinander lernen - sich wohlfühlen“**

GRUNDLAGENWISSEN
LESEN/SCHREIBEN/RECHNEN

VERTRAUENSVOLLE
ATMOSPHERE



SOZIALKOMPETENZ

LEISTUNGSORIENTIERT

LEBENSRAUM, IN DEM
SICH ALLE KINDER WOHL FÜHLEN

FORDERN UND FÖRDERN

KINDGERECHT

AUF DAS LEBEN VORBEREITEN

UMWELTERZIEHUNG

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Leitbild – „Etwas leisten – miteinander lernen – sich wohlfühlen“ | 3 |
| 1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages | 4 |
| 2 Lehren und Lernen | 6 |
| 2.1 <i>Lehr- und Lernorganisation</i> | 6 |
| 2.1.1 Unterrichtsplanung | 6 |
| 2.1.2 Unterrichtsgestaltung | 6 |
| 2.1.3 Kompetenztest | 9 |
| 2.1.4 Konzeption zum fächerverbindenden Unterricht | 10 |
| 2.1.5 Hausaufgabengestaltung | 10 |
| 2.2 <i>Lehr- und Lernprozesse</i> | 10 |
| 2.2.1 Konzeption zur Lernkompetenzförderung | 10 |
| 2.2.2 Integration/ Inklusion/ Deutsch als Zweitsprache | 11 |
| 2.2.3 Konzeption zur Gestaltung der Schuleingangsphase | 12 |
| 2.3 <i>Gesundheitsförderung</i> | 14 |
| 3 Schulkultur | 15 |
| 3.1 <i>Werte und Normen der Schule</i> | 15 |
| 3.2 <i>Schulklima</i> | 15 |
| 3.2.1 Grundlagen | 15 |
| 3.3 <i>Individuelle Förderung</i> | 16 |
| 4 Entwicklung der Professionalität | 18 |
| 5 Management und Führung | 19 |
| 5.1 <i>Die Arbeit Schulleitung/ Lehrer</i> | 19 |
| 5.2 <i>Personalentwicklung</i> | 19 |
| 6 Kooperationen | 20 |
| 6.1 <i>Arbeit mit den Eltern</i> | 20 |
| 6.2 <i>Arbeit mit dem Kindergarten</i> | 20 |
| 6.3 <i>Arbeit mit dem Hort</i> | 20 |
| 6.4 <i>Arbeit mit der Kunst- und Musikschule „Ottmar Gerster“</i> | 21 |
| 6.5 <i>Arbeit mit weiterführende Schulen</i> | 21 |
| 6.6 <i>Arbeit mit Vereinen</i> | 21 |
| 7 Evaluation | 21 |

Leitbild

„Etwas leisten - miteinander lernen - sich wohlfühlen“

- **Unsere Schule** ist eine Bildungsstätte für alle Kinder, deren Voraussetzungen zu Beginn der Grundschulzeit sehr unterschiedlich sein können, da sich in der heutigen und in der zukünftigen Zeit die Lebenswelten der Kinder einander immer weniger ähneln.
- **Unsere Schule** ist ein Lebensraum, in dem vielfältiges Lehren und Lernen stattfindet und wir verstehen sie als einen Ort, an dem in einer leistungs- und kindorientierten Lehr- und Lernkultur gearbeitet wird.
- **Unsere Schule** ist ein Ort der Entfaltung von Werten, Normen und Tugenden. Wir sind bereit, die Anforderungen der Zeit und die vielfältigen zukunftsorientierten Aufgaben mit fundiertem Wissen und Engagement zu bewältigen und unser Wissen durch Fort- und Weiterbildungskurse zu erweitern bzw. zu aktualisieren.

1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Die Grundschule legt ein solides Fundament für ein lebenslanges Lernen.

Das Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen, das Erlernen von Umweltwissen, die Förderung von Lern- und Sozialkompetenz, sowie die körperliche, musische und soziale Entwicklung der Schüler.

Die Einführung einer Fremdsprache legt die Grundlage für weiteres Sprachenlernen.

Selbstständiges Denken, Lernen und Arbeiten, die Entwicklung von situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation werden durch die Gestaltung des sozialen Miteinanders, durch Partner- und Gruppenlernen, durch eine Vielfalt von Betätigungsmöglichkeiten sowie die Arbeit an Projekten gefördert. Die Schüler eignen sich Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglicht, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten.

Sie erleben Regeln und Normen des sozialen Miteinanders und lernen dabei, verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Unser Schulklima soll von einem vertrauensvollen Umgang miteinander geprägt sein. Dazu gehört auch die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Kollegium, den Eltern, dem Schulträger, dem technischen Personal und anderen Einrichtungen wie Vereine, Hort und die Kindereinrichtung.

Die Individualisierung und differenzierte Unterrichtsgestaltung lässt einen durchgehenden Frontalunterricht nicht mehr zu.

An unserer Schule unterrichten die Lehrer in vielfältigen Formen, von denen einige nachfolgend aufgeführt werden.

- **Offene Unterrichtsformen**

- Werkstattunterricht
- Lernen an Stationen
- Wochenplan
- Tagesplan
- Freie Arbeit

Frontale Phasen haben in bestimmten Unterrichtsabschnitten ihre Berechtigung.

- **Rituale**

- Gesprächskreis
- Morgenlied
- Tägliche Übung
- Kindergeburtstag
- Gemeinsames Frühstück
- Hofpause
- Motto des Monats

- Gestaltung des Unterrichts

Es wird von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder ausgegangen, die einem hohen Realitätsbezug der Kinder entsprechen. Eine entsprechende Lernumgebung soll die Freude, den Entdeckerdrang und die Neugierde wecken.

- Lernen am Original
- Authentische Begegnung mit Lerninhalten
- Aufsuchen außerschulischer Lernorte
- Handlungsorientierter Unterricht
- Integrativer Unterricht
- Fachübergreifender Unterricht
- Projektorientierter Unterricht
- Experten kommen in die Schule
- Entwicklung der Lese- und Sprachkompetenz
- Durchführung von Experimenten
- Vorbereitung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den weiterführenden Schulen (Biologie, Physik, Chemie...)
- Lernen mit allen Sinnen
- Lernen durch Ganztagsangebote:
 - individuelle Förder- und Neigungskurse
 - Angebote am frühen Nachmittag
 - Hausaufgabenbetreuung

2 Lehren und Lernen

2.1 Lehr- und Lernorganisation

2.1.1 Unterrichtsplanung

Jeder Lehrer beachtet bei der Planung seines Unterrichts die Vorgaben des Lehrplanes. Die Themen werden in einem Stoffverteilungsplan eingeordnet. Dabei werden fachübergreifende und fächerverbindende, jahreszeitliche und örtliche Schwerpunkte beachtet und eingearbeitet.

2.1.2 Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtsgestaltung soll dem unterschiedlichen Ausgangsniveau, den unterschiedlichen Interessen und Begabungen der Schüler entgegenkommen. Bei der Unterrichtsgestaltung wird der jeweils mögliche Einsatz von Medien beachtet (Medienecken, Notebooks).

Die Schüler werden ausgehend von ihren individuellen Besonderheiten gefordert und gefördert. Gegenseitige Achtung und ein vertrauensvoller Umgang miteinander sind Grundlage für einen guten Unterricht. Die Beschlüsse der Lehrer- und Schulkonferenzen werden beachtet und ganzheitlich umgesetzt. Beim Aufstellen von Lernkontrollen werden die Vorgaben der Handreichung „Leistungsermittlung und -bewertung“ beachtet. Die Leistungsermittlung und Bewertung erfolgen auf der Grundlage des §§ 14, 16 der Schulordnung Grundschulen (SOGS).

Die Anzahl der Arbeiten der Leistungsstandsüberprüfungen werden in einer Gesamtlehrerkonferenz festgelegt und im Notenbuch entsprechend ausgewiesen. Die Anzahl der Kurzkontrollen legt jeder Lehrer auf der Grundlage des Lernfortschrittes und der Klassensituation selbst fest.

2.1.2.1 Der Deutschunterricht

Der Deutschunterricht hat für die Schüler eine grundlegende Bedeutung. Das Erlernen von Lesen und Schreiben, die weitere Entwicklung des Sprachgebrauches, sind Voraussetzung für den weiteren Wissenserwerb, für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Sprache ist Voraussetzung für das Lernen, aber auch Ziel des Lernens.

Der Lehrplan eröffnet uns verschiedene Möglichkeiten, unseren Schülern das Lesen und Schreiben zu lehren. Analyse und Synthese von Wörtern und gleichzeitigem Erlernen der Druckschrift mit anschließendem Schreibschriftlehrgang, der bis zum Ende der 2. Klasse abgeschlossen ist. Zusätzlich wird mit der Anlauttabelle gearbeitet,

um ein differenziertes Arbeiten zu ermöglichen, mit dem Ziel, dass die Kinder freudvoll das Lesen und Schreiben erlernen.

Schwerpunkte für den Deutschunterricht

- Beherrschen der Kulturtechniken Lesen und Schreiben
- Erkennen und Begreifen von den Gesetzmäßigkeiten der Schriftsprache
- Entwicklung des Leseverstehens
- Heranführen an literarische und Sachtexte mit der inhaltlichen Erfassung
- Weitere Entwicklung der Sprachfähigkeiten zum verständlichen Austausch von Informationen und zusammenhängendes Äußern in mündlicher und schriftlicher Form
- Sachgerechte Nutzung von Medien

Im Deutschunterricht setzen sich die Schüler entdeckend mit der Sprache auseinander, dabei wird auf die Entwicklung des Denkens besonderen Wert gelegt. Möglichkeiten sprachlichen Handelns werden aus den Situationsbereichen der Schüler ausgewählt, um soziale Bezüge herzustellen. Der Wortschatz setzt sich aus den klassenbezogenen, den individuellen und den Funktionswörtern zusammen.

Maßnahmen zur Entwicklung der Lesekompetenz

- In Auswertung der Analysen wird auf den individuellen Stand des Schülers eingegangen und differenziert gefördert.
- Schüler unserer Schule lesen den Kindergartenkindern vor.
- In jedem Klassenzimmer gibt es zusätzliche Leseangebote.
- Jede Klasse besucht die Stadtbibliothek.
- Wir nutzen Schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF), um unsere Fachkompetenz weiter zu entwickeln.
- Die Schulbibliothek wird in freien Lesezeiten genutzt.
- Wir arbeiten mit der Schullizenz „Antolin“ (Online-Portal zur Leseförderung)

2.1.2.2 Der Mathematikunterricht

Die Schüler erwerben grundlegendes geometrisches und arithmetisches Wissen, um elementare Aufgaben ihrer Umwelt lösen zu können. Die Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit wird entwickelt.

Sie lernen mit geometrischen Objekten, mit Zahlen und Größen zu operieren, entwickeln Fähigkeiten, um mathematische Probleme zu lösen und sich sach- und fachgerecht zu äußern. Dabei werden verschiedene Rechenwege und Lösungsansätze entdeckt, besprochen und zugelassen.

2.1.2.3 Der Sachunterricht

Der Sachunterricht knüpft an die Erfahrungen und Erlebnisse der Schüler an und hat eine aktive Umwelterkundung als Ziel. Die Schüler sollen auf die Schönheiten der

Natur und des Lebens eingestimmt werden, sich mit der Umwelt auseinandersetzen und Grundlagen für den späteren Fachunterricht erwerben. Dabei spielt Experimentieren eine große Rolle.

Durch Erleben, Beobachten und Beurteilen können die Schüler soziale Verhaltensweisen verstehen und Formen des Miteinanders entwickeln.

2.1.2.4 Der Musikunterricht

Der Musikunterricht spricht die Gefühlswelt der Kinder stark an, ihre Freude am Gesang, am Tanz und Bewegung, nach selbstständigem Erproben von klanglichen Mitteln und am Musikhören. Die Wahrnehmungsfähigkeit wird weiter entwickelt, um ein bewusstes musikalisches Hören zu erreichen.

2.1.2.5 Der Sportunterricht

Der Sportunterricht leistet einen eigenständigen Beitrag zur Bewegungs- und Gesundheitserziehung. Die bestmögliche Entwicklung von motorischer Handlungsfähigkeit wird angestrebt. Dazu gehören die Aneignung sporttechnischer Fertigkeiten, die Schulung motorischer Fähigkeiten, die Entwicklung von Werten sowie der entsprechende Wissenserwerb.

2.1.2.6 Der Werkenunterricht

Im Werkunterricht werden feinmotorische und grundlegende manuell- technische Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet. Die Schüler erwerben Wissen über technische Zusammenhänge und technologische Vorgänge sowie über Werkstoffeigenschaften und Werkzeuge.

2.1.2.7 Der Kunstunterricht

Die Schüler entwickeln künstlerisch- ästhetische Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeiten. Sie erwerben individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten, Fähigkeiten zur fachgerechten Kommunikation und zeigen Ansätze von künstlerisch- ästhetischem Urteilsvermögen.

2.1.2.8 Der Englischunterricht

Hauptziel ist die Entwicklung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Lieder, Reime, Spiele und englische Kinderbücher helfen die Scheu vor dem Unbekannten zu

überwinden. Die Verknüpfung von Bewegung, Sprache und Musik erleichtert den Zugang in die Fremdsprache.

2.1.2.9 Ethik / Evangelische Religion

Der Ethikunterricht leistet einen eigenständigen Beitrag zur Werteorientierung und bietet Unterstützung bei der Ausprägung von Grundwerten und Normen. Die Schüler werden angeregt, über wichtige Sinn-, Wert- und Deutungsfragen des menschlichen Lebens nachzudenken. Sie zeigen Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur, erwerben religionskundliches Wissen, entwickeln interkulturelle Kompetenz und eine Dialoggemeinschaft.

Der Religionsunterricht macht die Schüler im Geiste der Ehrfurcht vor dem Leben, der Achtung vor der Würde jedes Menschen und im Geiste der Toleranz mit Überlieferungen der christlichen Tradition bekannt. Er will zu Auseinandersetzungen mit Fragen des Lebens und des Glaubens von der biblischen Botschaft her anregen.

2.1.2.10 Arbeit mit digitalen Medien

Wir nutzen Laptops mit WLAN für Recherchen im Internet oder Lernecken im Klassenzimmer. Darüber hinaus werden den Schülern die Grundlagen der Bedienung eines Computers und das Erstellen einfacher Texte vermittelt.

2.1.3 Kompetenztest

In der 3. Klasse werden auf jährlichen Beschluss der Klassenkonferenz im Mai Kompetenztests im Fach Deutsch oder/ und Mathematik geschrieben. Die Schüler können ihr bereits erworbenes Wissen anwenden, Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bewältigen und ihre Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Kreativität beweisen. Dabei messen sie sich an landesweiten Anforderungen, die dem sächsischen Lehrplan und nationalen Bildungsstandard entsprechen.

Ziel dieser Arbeiten ist es

- Die Leistungen der Schüler nach landesweitem Maßstab zu messen und für den Unterricht auszuwerten.
- Stärken und Schwächen der Schüler zu analysieren und Lernschritte zu vereinbaren.
- Im Elternabend werden die Eltern über Aufgaben und Ziele der Kompetenztests informiert.

2.1.4 Konzeption zum fächerverbindenden Unterricht

- Der fächerverbindende Unterricht wird zweimal für eine Woche geplant.
- Alle Lehrer legen in Absprache (Fachkonferenzen) Perspektive, thematischen Bereich, Bewertungsschwerpunkte, Zeit und Ablauf fest.

2.1.5 Hausaufgabengestaltung

Die Schüler erhalten jeden Tag, in der Regel außer freitags, in den Fächern Deutsch oder/ und Mathematik Hausaufgaben. Die Hausaufgaben der anderen Fächer ergeben sich aus der aktuellen Unterrichtssituation.

Folgende Zeitdauer wird angestrebt:

Klasse 1 und 2 ca. 30 Minuten

Klasse 3 und 4 ca. 45 Minuten

Die Schüler werden durch eine gezielte Hausaufgabenbetreuung im Rahmen unseres Ganztagsangebotes unterstützt.

Falls die Hausaufgaben nicht in der vorgegebenen Zeit bewältigt werden können, brechen die Erzieher/ Eltern ab und teilen den Lehrern in kurzer Form den Grund mit.

2.2 Lehr- und Lernprozesse

2.2.1 Konzeption zur Lernkompetenzförderung

Voraussetzung für die Förderung der Lernkompetenz ist für uns zunächst die Schaffung eines Schulklimas, welches zum freudvollen Lernen anregt. Jeder Schüler wird anerkannt und hat seinen Platz in der Klassengemeinschaft.

Seine individuelle Meinung, sein Wissen, seine Lernerfolge werden geachtet und respektiert.

Den Schülern werden im Unterricht verschiedene Lern- und Arbeitstechniken vermittelt, die sie, zunächst unter Anleitung, dann zum selbstständigen Wissenserwerb führen können.

Entwicklung von Arbeitstechniken wie

- Anschauen – Merken – Schreiben – Kontrollieren – Korrigieren - Vergleichen
- Lesetechniken: Analyse/ Synthese, Dehnen, Silbenlesen, Reimwörter erkennen und deren Regel beachten, Lesen von Einzelwörtern, Wortgruppen, Sätzen, ganzheitliches Erfassen von Wörtern, verstehendes Lesen, Texte lesen,

Schlüsselbegriffe erfassen, Nebeninformationen zu den Schlüsselbegriffen festhalten

- Markieren von Wortbausteinen, Wortfamilien
- Schreiben verschiedener Diktattypen
- Kennen lernen und Anwenden von Regeln und Übertragen auf andere Sachverhalte
- Umgang mit dem Wörterbuch als Selbstkontrolle
- eigenes Erläutern des Sachverhaltes und mit Beispielen belegen
- Schaffung von „Aha“- Effekten und Einordnen in Zusammenhänge
- Vorgabe von Schritten zur Kontrolle des Geschriebenen
- Erst gedanklich formulieren, dann sprechen
- Aus Fehlern lernen! Fehler erkennen, nach Lösungswegen suchen
- Ausprobieren
- Benutzen von Hilfsmitteln, Nutzen der Anschauung, Skizzen, Tabellen
- Anbieten verschiedener Lösungswege und Lernstrategien wie Halbieren, Verdoppeln, Tauschaufgaben, Nachbараufgaben, Umkehraufgaben, Zerlegen
- Animieren zum Nachfragen, Nachschlagen, selbstständiges Suchen von Informationen
- Anregungen zum bewussten Beobachten der Umwelt, der naturkundlichen und gesellschaftlichen Veränderungen
- Vorgabe von Arbeitsschritten zur Anfertigung von Berichtigungen, zur Anfertigung von HA
- Vorgabe von Regeln zur Vorbereitung auf den Unterricht, Auspacken und Umpacken, Ordnung am Arbeitsplatz und im Ranzen
- Gesprächstechniken: Zuhören, Ausreden lassen, Nachfragen, Antworten
- Verschiedene Sozial- und Organisationsformen des Lernens: Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Arbeit an Stationen, Werkstattarbeit
- Nachahmen von Entspannungstechniken: Finger-, Atem-, Bewegungsübungen

2.2.2 Integration / Inklusion / Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Nach abgeschlossenem Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs gemäß Abschnitt 2 § 13 Schulordnung Förderschulen (SOFS) sowie gemäß Schulintegrationsverordnung (SchIVO) vom 3. August 2004 können Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in vollem Umfang am Unterricht einer Klasse teilnehmen und inklusiv unterrichtet werden. Es müssen diverse Voraussetzungen für inklusive Unterrichtung vorliegen.

Die Inklusionskinder erhalten nach Möglichkeit schulische Fördermaßnahmen und Hilfestellungen wie

- mehr Zeit für schriftliche Klassenarbeiten
- individuelle Betreuung durch Integrationslehrer
- Schulbegleitung

Dabei erstellen wir individuelle Entwicklungspläne und arbeiten eng mit Elternhaus und Förderschule zusammen.

Schulische Integration ist eine unserer Aufgaben und auch eine Chance. Seit dem Schuljahr 2015/16 lernen Kinder mit anderen Muttersprachen als Deutsch an unserer Grundschule in einer Vorbereitungsstufe DaZ. In dieser 1. Etappe soll die sprachliche Grundlage für die Fähigkeit zur Teilnahme am Regelunterricht und am sozialen Leben der unmittelbaren Umwelt gelegt werden.

Damit die Teilintegration in den Regelklassen so früh wie möglich einsetzen kann, arbeiten Betreuungslehrer, Klassenlehrer und Fachlehrer eng zusammen. Die Kinder besitzen durch ihre Zwei- oder Mehrsprachigkeit ein besonderes Bildungspotential und sind durch unterschiedliche Kultur- und Lebenserfahrungen geprägt, die wir wertschätzen und anerkennen.

2.2.3 Konzeption zur Gestaltung der Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase umfasst die Anmeldung der Schulanfänger, die Schulaufnahmeuntersuchung, die Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes und den Anfangsunterricht (§5 SOGS).

Im Schulvorbereitungsjahr findet im September vor der Schulanmeldung ein Informationselternabend statt, in dem das Konzept zur Gestaltung der Schuleingangsphase den Eltern vorgestellt wird.

Das Hauptziel ist: Nicht auf schulfähige Kinder warten, sondern eine kindfähige Schule schaffen, die beste Bedingungen für alle hat. Ein Schwerpunkt bildet die qualitative Unterrichtsarbeit auf der Grundlage zielgerichteter Analysen und die darauf aufbauende Förderung.

Im Anfangsunterricht wird dem unterschiedlichen Lernstand der Schüler Rechnung getragen, die durch folgende Analysen ermittelt wird

- Hospitationen des Vorschulteams im Kindergarten
- MIROLA im Zauberwald (vor Einschulung)
- Vorschulangebote in der Grundschule

Danach leiten sich die individuellen Fördermaßnahmen für jedes Kind ab. Vorschulische Angebote und der Unterricht werden so gestaltet, dass jedes Kind Lernangebote entsprechend seinen Voraussetzungen erhält. Im Vordergrund steht die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Die Aufträge und Materialien im

Rahmen des Werkstattunterrichtes ermöglichen selbstständiges und entdeckendes Lernen. Dabei wird das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und es werden soziale Kompetenzen gefördert.

Mit der Kindertagesstätte „Regenbogenland“ besteht eine Kooperationsvereinbarung, welche die Verwirklichung unserer Ziele unterstützt.

Ziele im Anfangsunterricht

- Gründliche Analyse des Ausgangsniveaus aller Kinder
 - Sprach- und Sprechverhalten
 - Sprachwahrnehmung
- Teamarbeit
 - Absprachen mit den Erziehern, um beobachtete Rückstände zu verkleinern
 - Einsatz des Zweitlehrers in 2 Stunden, je nach Schwerpunkt in Deutsch oder Mathematik
 - Förderunterricht
 - enge Zusammenarbeit der Kollegen, die in der Klasse unterrichten
 - Beobachtungen der Fachlehrer wirken sich auf Fördermaßnahmen aus
 - gezielte Beobachtung durch Zweitlehrer
 - gemeinsame Auswertung von Fördermaßnahmen
- Zusammenarbeit mit dem Hort
 - anfangs mehrmalige Absprachen in der Woche (später einmal pro Woche)
 - Informationen über Vorhaben und Maßnahmen
 - Beobachtungen des Verhaltens bzw. von Auffälligkeiten einzelner Kinder im Hort
- Zusammenarbeit mit den Eltern
 - Informationse Elternabend im Schulvorbereitungsjahr
 - bei Bedarf individuelle Gespräche im Schulvorbereitungsjahr
 - Elternabend im Juni vor Schuleintritt und 3 Wochen nach Schulbeginn
 - individuelle Elterngespräche, die sich aus der Unterrichtsarbeit und den verschiedenen Beobachtungen ergeben (im 1. Schulhalbjahr)
- Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendärztlichem Dienst sowie Förderschulen
 - bei Verdacht auf sonderpädagogischem Förderbedarf beraten uns die Förderschulen (Kooperationsschulen) und der Kinder- und Jugendärztliche Dienst bei Gesprächen mit den Eltern und der Überprüfung.

Schwerpunkte

- Erfassen des aktuellen Lernstandes, um notwendige Hinweise für eine individuelle Förderung und die Differenzierung zu erhalten.
Zeitraum: letztes Kindergartenjahr → MIROLA im Zauberwald als Beobachtungsverfahren

verantwortlich: Vorschulteam (Beratungslehrerin Fr. Jacob, künftiger Klassenlehrer, Schulleiterin Fr. Kruppa)

- Durchführung prozessbegleitender Analysetätigkeit (Weiterführung der Eingangsdiagnostik)
Zeitraum: 1. Schuljahr
- Bindung individueller Fördermaßnahmen an den jeweiligen Lernstand
- Erarbeitung und Einsatz von Förder-/ Entwicklungsplänen
Zeitraum: ständig

2.3 Gesundheitsförderung

Bildung, Gesundheit und deren Förderung sind ein lebenslanger Prozess. Wir bereiten unsere Kinder durch bestmögliche Bildung und Stärkung der Persönlichkeit auf ein gesundes und leistungsfähiges Leben sowohl im Kindesalter wie auch in späteren Lebensphasen vor.

Unser Ziel: Gesundheit unserer Grundschul Kinder jetzt und später

Maßnahmen unserer Schule, um diesem Anspruch gerecht zu werden

- Förderung von Lebenskompetenz
- gesunde Ernährung
- viel Bewegung
- Suchtprävention
- Sprachförderung aller Kinder
- Lehrer*gesundheits

Methoden

- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern in persönlichen Gesprächen
- Bewusstmachen der richtigen Ernährung im Sachunterricht und in Projekten, z.B. "Das gesunde Frühstück"
- Bereitstellung vielfältiger Bewegungsanreize zur Hofpause – Spielgeräte für die Pause
- Teilnahme am Programm der Gesundheitsförderung und Suchtprävention "Eigenständig werden"
- Achten auf Zahngesundheit durch regelmäßige Kontrolluntersuchungen und Zahnpflegehinweise durch Zahnärzte (siehe Schulgesetz § 26 a Schulgesundheitspflege)

3 Schulkultur

3.1 Werte und Normen der Schule

Soziales Lernen und Werteerziehung

Noch stärker und vielfältiger als bisher wollen wir Werte wie Höflichkeit, Ehrlichkeit, Toleranz, gewaltfreie Konfliktlösung, Fairness und Hilfsbereitschaft, Achtung vor dem Alter und der Arbeit anderer sowie das Umweltbewusstsein in den Mittelpunkt der Erziehungsarbeit an unserer Grundschule stellen.

Unser Ziel: Stärkung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie Schätzen der materiellen und ideellen Werte.

Maßnahmen unserer Schule, diesem Anspruch gerecht zu werden

- In jeder Unterrichtsstunde, in jeder Pause und an außerschulischen Lernorten wird auf höfliche Umgangsformen und auf das Wahren von ideellen und materiellen Werten geachtet.
- Kontrolle der Klassenzimmer und der Garderoben auf Ordnung und Sauberkeit in Verantwortung des Klassenleiters
- Motto des Monats im Schulhaus und in jedem Klassenzimmer

Probleme jeglicher Art werden dann besprochen, wenn sie anfallen. Es gibt kein Verlagern von Konfliktlösungen auf den Klassenleiter. Der zuständige Lehrer versucht Vorfälle zu klären bzw. der Klassenleiter/ der Beratungslehrer/ der Schulleiter wird eingeschaltet. Je nach Schwere des Vorfalls werden die Eltern informiert.

3.2 Schulklima

3.2.1 Grundlagen

Die Schule ist Lern- und Arbeitsstätte der Schüler, Pädagogen und der Mitarbeiter im technischen Bereich.

Personen, die nicht zum Schulkollegium gehören, haben sich im Sekretariat anzumelden oder unverzüglich bei einem Lehrer zu melden.

Das Hausrecht übt der Schulleiter aus. Er überträgt es auf die Lehrer und den Hausmeister. Deshalb gelten im Bereich der Schule die Anordnungen dieser Personen.

Das Schulgelände wird begrenzt von der August- Bebel- Str. und dem Gelände des Kindergartens. Die Turnhalle ist eine Außenstelle des Schulgebäudes.

Unterrichtszeiten

| | |
|---------------|-------------------|
| 1./ 2. Stunde | 07.30 – 09.00Uhr |
| 3. Stunde | 09.30 – 10.15 Uhr |
| 4. Stunde | 10.25 – 11.10 Uhr |
| 5. Stunde | 11.20 – 12.05 Uhr |
| 6. Stunde | 12.30 – 13.15 Uhr |

Wir lernen ohne Schulklingel!

Höhepunkte im Schuljahr

- Schulanfangsfeier
- Herbstcrosslauf
- Bastelfest und Herbstfeuer/ Halloween
- Vorlesetag im November
- Sturm aufs Rathaus (11.11.)
- kulturelle Veranstaltung in der Vorweihnachtszeit
- Weihnachtsprogramm für Eltern, Rentner u.a.
- Weihnachtsprogramm für Schüler und Kindergartenkinder
- Schulfasching
- Klassenfahrten, Wandertage und Exkursionen, Schulwandertag
- Mathematikolympiade
- Lesewoche – Höhepunkt „Wer wird Lesekönig“
- Fahrradausbildung Klasse 4
- FVU (2 Wochen im Schuljahr)
- Sportfest/ ggf. Sponsorenlauf
- Rötha klingt
- Schulfest/ Seifenkistenrennen
- Verabschiedung Kl. 4
- Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen

3.3 Individuelle Förderung

Förderunterricht/ Inklusion

- Der Förderunterricht findet für leistungsschwächere und leistungsstarke Schüler statt, um besonders die Ausgangslage, Stärken und Schwächen dieser herauszufinden und um auf diese dann besonders eingehen zu können.
- Die Lehrer stellen für Schüler mit Lernschwierigkeiten einen Entwicklungsplan auf, der über Inhalt und Lernfortschritt Auskunft gibt.
- Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Hören, Sprache, emotional-sozialer Bereich, Körperbehinderung) werden nach Möglichkeit integrativ nach dem Lehrplan der GS beschult.
- Für Integrationskinder wird ein Entwicklungsplan geführt, es finden regelmäßig Hilfeplangespräche statt.

- Kinder mit Migrationshintergrund, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, erhalten nach Möglichkeit Förderangebote im sprachlichen Bereich.
- Durch individuelle Förderangebote im Rahmen des GTA können die Schüler ihre interessenbezogenen Neigungen vertiefen.

Maßnahmen zur Erkennung von Lernschwächen Leserechtschreibschwäche (LRS)/ Förderschwerpunkt-Lernen (FS-L)

Besonders jeder Deutsch- und Mathematiklehrer beobachtet die Schüler auf Lerndefizite hin.

- Elterngespräche werden bereits bei auftretenden Schwierigkeiten geführt.
- Der Beratungslehrer wird konsultiert. Dieser leitet eventuelle Maßnahmen ein.

Anfang November werden erste Vorschläge zur Überprüfung von Lernschwächen gemacht

- Die zutreffenden Förderschulen werden zur Beratung konsultiert.
- Die Schulpsychologin wird bei Bedarf eingeschaltet.

4 Entwicklung der Professionalität

Die systematischen Fortbildungen verfolgen das Ziel, den Unterricht durch ausgebildete Fachkräfte der eigenen Schule abzusichern. (alle Fächer, Mentorenausbildung, Schulleiterfortbildungen)

Systematische Zusammenarbeit im Kollegium

- Überarbeitung der Bewertungsmaßstäbe
- Regelmäßige Gesamtlehrer- und Fachkonferenzen
- Schulinterne Lehrerfortbildungen
- zwei pädagogische Tage pro Schuljahr
- gegenseitige Hospitationen mit gemeinsamer Auswertung
- Studium von Fachliteratur und gemeinsame Auswertung in der Fachkonferenz
- Betreuung von Praktikanten in verschiedenen Praktika
- Betreuung von Lehramtsanwärtern
- Absprachen bei der Stoffplanung / digitaler Zugang zu Stoffplanungen und Bewertungen aller Kollegen und Fächer

5 Management und Führung

5.1 Die Arbeit Schulleitung/ Lehrer

- Vorgesetzten- Mitarbeitergespräche jährlich
- Kontrolle der Klassenbücher monatlich
- Kontrolle der Notenbücher
- Kontrolle der Stoffverteilungspläne/
Entwicklungspläne regelmäßig
- Hospitationen jährlich
- Beratung bei Schülerproblemen, Probleme im
sozialen Bereich, Förderschulproblematik, LRS bei Bedarf

5.2 Personalentwicklung

Fortbildung

Alle Lehrer bilden sich fort und nutzen Angebote der Sächsischen Bildungsagentur, der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung, Schulinterne Lehrerfortbildungen und der Schulbuchverlage. Eine Teilnahme an 5 Fortbildungsangeboten wird angestrebt.

Die Schwerpunkte sind im Fortbildungskonzept der Schule ersichtlich.

Fachverantwortliche Lehrer

| | |
|-----------------|--------------------------|
| Beratungslehrer | Frau Jacob |
| Deutsch | Frau Kruppa |
| Mathematik | Frau Zabel |
| Sport | Herr Ahnsehl, Herr Mokry |
| Kunsterziehung | Frau Krökel |
| Englisch | Frau Benske |
| Religion | Frau Pönisch |
| Ethik | Frau Bäsler |
| Musik | Frau Reck |
| Werken | Frau Krökel |
| Schulgarten | Frau Jacob |

weitere Lehrer der Schule

Herr Kronfeld

6 Kooperation

6.1 Arbeit mit den Eltern

Alle Eltern haben die Möglichkeit, sich mit den Lehrern über schulische Dinge ihr Kind betreffend zu unterhalten. Dazu geben die Lehrer individuell Sprechstunden an oder es wird, auf die Arbeitszeit der Eltern eingehend, ein Termin vereinbart.

Im Schulhalbjahr wird mindestens ein Elternabend durchgeführt. Jeder Klassenleiter führt Elterngespräche, die aktenkundig zu machen sind.

Zur Bildungsberatung werden Einzelgespräche geführt, diese werden aktenkundig dokumentiert.

Die Elternsprecher der Klassen treffen sich in Absprache mit dem Klassenleiter, der Elternrat der Schule mindestens halbjährlich. Die Treffen werden durch eine Geschäftsordnung geregelt.

Termine

| | |
|--|----------------------|
| 1. Elternabend verantwortlich: Klassenleiter | September |
| 2. Elternabend verantwortlich: Klassenleiter | März bis Mai |
| Thematischer Elternabend Klasse 3 u. 4 zur Bildungsberatung verantwortlich: Schulleitung | 2. Halbjahr Klasse 3 |
| Schulvorbereitende Elternabende verantwortlich: Schulleitung | Herbst und Juni |

6.2 Arbeit mit dem Kindergarten

Die Zusammenarbeit zwischen Kita „Regenbogenland“ und Grundschule ist im Kooperationsvertrag geregelt.

6.3 Arbeit mit dem Hort

Die Zusammenarbeit mit dem Schulhort „Schlaue Füchse“ ist im Kooperationsvertrag geregelt.

6.4 Arbeit mit der Kunst- und Musikschule „Ottmar Gerster“

Mit Beginn des Schuljahres 2009/ 10 startet das Projekt „JEKI“ als zusätzlicher, den allgemeinen MU- Unterricht ergänzender Unterricht in Klasse 1.

Diese Zusammenarbeit mit der Musikschule ist im Kooperationsvertrag geregelt. Ab 2010/11 wird das Projekt in Klasse 2 fortgeführt.

6.5 Arbeit mit weiterführenden Schulen

Im 2. Halbjahr wird der thematische Elternabend in Klasse 3 „Oberschule oder Gymnasium“ durchgeführt, zu dem Vertreter der Oberschule Böhlen, des Gymnasiums in Borna und des Beruflichen Schulzentrums Leipziger Land eingeladen werden.

6.6 Arbeit mit Vereinen

Die Zusammenarbeit mit Vereinen, der Kirche, öffentlichen Einrichtungen ergibt sich aus den Möglichkeiten unserer Kinder, aus den Lerneinheiten des Unterrichtsstoffes.

7 Evaluation

Zeitliche Evaluationsschwerpunkte

- | | |
|---|---------------------|
| • Festlegung der Bildungsempfehlungen | März |
| • Mathematikwettbewerbe | März |
| • Lesewettbewerb | Mai |
| • Kompetenztest Klasse 3 | Mai |
| • Schulkonferenz | November/Juni/ Juli |
| • Auswertung des Schuljahres im Kollegium | Juni/ Juli |
| • Evaluation des Ganztagsangebots | jährlich |
| • Überarbeitung des Schulprogrammes | alle 2 Jahre |

Auswertung des Schuljahres mit Kooperationspartnern

- Schulhort
- Kindergarten
- Musikschule „Ottmar Gerster“

Termin: 1. Ferienwoche (SL)

Zur Vereinfachung wird der Begriff Schüler/ Lehrer/ Kollege/ Erzieher verwendet und meint Schüler/ Lehrer/ Kollege/ Erzieher weiblichen und männlichen Geschlechts.

Erstellt: August 2008 Aktualisiert: Juni 2009, September 2012, November 2013, Dezember 2015, November 2017, November 2018, Januar 2019, August 2019